

Petition für mehr Sicherheit

Grundschule und Kita kritisieren viele Verstöße gegen Verkehrsregeln auf der Ortsdurchfahrt L310

FUHRBERG (wal). In Fuhrberg sind Grundschule und Kita alarmiert und werden jetzt gemeinsam aktiv: Beide wollen nicht länger hinnehmen, dass Autofahrer auf der Ortsdurchfahrt L310 Tag für Tag Verkehrsregeln brechen und dadurch Kinder gefährden, die über die Straße gehen.

Grundschulleiterin Meike Hasenauer und Kita-Leiterin Antje Knels haben ihre Argumente und Forderungen als Petition formuliert und im Internet veröffentlicht. Geplant ist auch eine Unterschriftensammlung auf Papier, die Listen sollen im Ort ausgelegt werden. Die Initiatorinnen wünschen sich viel Unterstützung aus dem Dorf, damit die Durchfahrt endlich sicherer wird.

Die Viertklässler Paul und Jean sowie Drittklässler Thore müssen an jedem Schultag die Mel-

lendorfer Straße überqueren. Sie wohnen wie die meisten Fuhrberger auf der Südseite der Ortsdurchfahrt, ihre Grundschule liegt aber nördlich der L310 – genauso wie die Kita, der Sportverein, die Kirchengemeinde und der kleine Supermarkt.

Die Fußgängerampel in Höhe Schriberwisch und Schlesische Straße bietet den Kindern auf ihren täglichen Wegen nur vermeintliche Sicherheit. Denn immer wieder missachten Autofahrer dort das Rotlicht. „Wir hatten schon Grün, der kam viel zu spät“, schildert Paul eine Situation mit einem Autofahrer. „Mir ist das Gleiche passiert“, sagt Jean. „Wir hatten Grün und wollten gerade mit dem Rad anfahren.“ „Ich finde das nicht gut, dass Autofahrer sich nicht an Rot halten“, fügt Thore hinzu.



Auf Grünlicht allein wollen sie sich nicht verlassen: Verkehrshelferin Inga Meyer sichert Jean (von links), Thore und Paul beim Überqueren der Mellendorfer Straße in Fuhrberg. Foto: Frank Walter

EHRENAMTLICHE HELFEN BEI DER ÜBERQUERUNG

„Ich kann Bücher darüber schreiben“ – so kommentiert Inga Meyer die Schilderungen der Jungen. Die Mutter eines der Grundschüler stellt sich seit mittlerweile sechs Jahren regelmäßig morgens mit signalgelber Warnweste und Kelle auf die Fahrbahn am Fußgängerüberweg. Mit fünf anderen ehrenamtlichen Verkehrshelfern sichert sie die Kinder so beim Überqueren der Ortsdurchfahrt ab. „In jeder Schicht erlebe ich Rotlichtverstöße. Man sieht, dass die Autofahrer mutwillig Gas geben.“ Sie wollten noch schnell über den Überweg donnern, ehe die Kinder queren, um so ein paar Sekunden Zeit zu sparen.

Kita-Leiterin Antje Knels sieht nicht nur die Kinder als

schwächste Verkehrsteilnehmer betroffen. „Ich habe auch selbst Angst, hier über die Straße zu gehen, weil eben nicht alle Autos halten.“ Mehrfach schon habe sie beobachtet, dass Autofahrer kurz vor der Ampel abbremsen, dann aber doch wieder Gas gäben.

Verkehrserziehung sei fester Bestandteil in ihrem Kindergarten. „Wir sagen den Kindern, dass sie immer warten sollen, bis die Autos wirklich gestoppt haben.“

Für Grundschulleiterin Meike Hasenauer ist jedoch nicht nur die Querung der Ortsdurchfahrt ein Problem. „Teilweise sind die Fußwege an der L310 sehr schnell über den Überweg don-

nern, weil viele Auto- und Lkw-Fahrer in Fuhrberg einfach viel zu schnell unterwegs seien.

AUTOFAHRERN BREMSEN VOR DEN BLITZERN AB

Tatsächlich stehen an der L310 seit Jahren zwar zwei Blitzersäulen. Doch viele Pendler und Berufskraftfahrer kennen die Standorte genau, sie bremsen davor kurz ab, um dann wieder Gas zu geben. Das ist tagsüber bei erlaubtem Tempo 50 zu beobachten, passiert aber nach Schilderungen von Fuhrbergern auch nachts, wenn Tempo 30 auf der Ortsdurchfahrt gilt. „Und die Polizei steht vielleicht zweimal pro Jahr hier und misst das Tempo“, gibt Verkehrshelferin Inga Meyer zu bedenken.

Laut der offiziellen Straßeninformationsdatenbank passieren täglich etwa 9500 Fahrzeuge, davon 700 Lastwagen und Busse, Fuhrberg auf der L310. Die Zahlen stammen allerdings noch aus dem Jahr 2021, aktuellere



Fordern mit ihrer Petition mehr Sicherheit auf der Fuhrberger Ortsdurchfahrt: Kita-Leiterin Antje Knels (links) und Grundschulleiterin Meike Hasenauer. Foto: Frank Walter

Zusätzliche Öffnung im Bürgerbüro

BURGWEDEL (r/bs). Das Bürgerbüro der Stadt Burgwedel bietet vor Beginn der Sommerferien zwei zusätzliche Öffnungstage ohne Termin an. Am Mittwoch, 27. Mai, und Mittwoch, 10. Juni, können Bürgerinnen und Bürger jeweils von 14 bis 17 Uhr verschiedene Dienstleistungen spontan erledigen. Möglich sind in dieser Zeit unter anderem die Beantragung von Personalausweisen und Reisepässen sowie melderechtliche Vorgänge wie An-, Ab- und Ummeldungen. Die Stadt weist darauf hin, dass an beiden Nachmittagen mit Wartezeiten gerechnet werden muss.

Mit den zusätzlichen Öffnungszeiten reagiert die Verwaltung auf die hohe Nachfrage nach Terminen für Personaldokumente vor der Reisezeit. Gleichzeitig empfiehlt die Stadt, vorhandene Ausweise und Reisepässe rechtzeitig auf ihre Gültigkeit zu prüfen.

Nicht angeboten werden an den beiden Tagen Dienstleistungen der Kfz-Zulassung. Informationen zu benötigten Unterlagen für die jeweiligen Anliegen stehen auf der Internetseite www.burgwedel.de.

Außerhalb der Sonderöffnungszeiten bleiben viele Angebote des Bürgerbüros weiterhin an eine vorherige Terminbuchung gebunden. Termine können online vereinbart und bei Bedarf auch wieder storniert werden. Einige Anliegen lassen sich zudem ohne Termin am Schnellhalter erledigen. Hinweise dazu finden sich auf der Internetseite der Stadt unter „Online-Services“ und „Online-Termine im Bürgerbüro“.

PETITION KANN ONLINE UNTERSCHRIEBEN WERDEN

Meike Hasenauer und Antje Knels wollen sich mit der Situation nicht abfinden. „Wir können nicht länger warten!“, sagt Hasenauer. Beide hoffen auf viele Unterstützer für ihre Petition, die an die Landesstraßenbehörde gehen soll. Im Internet ist der Text auf www.openpetition.de (Suchwort: „Fuhrberg“) zu finden. Freigeschaltet Ende April, haben in den ersten Tagen rund 200 Menschen unterschrieben, 100 haben zustimmende Kommentare hinterlassen.

Konkret fordern die Initiatorinnen eine Tempo-30-Regelung auch am Tag, verkehrsberuhigende Maßnahmen, um die Geschwindigkeit effektiv zu reduzieren, sowie zielführende Veränderungen, um die Sicherheit an den Fußgängerüberwegen zu erhöhen. „Bevor hier ein schwerer Unfall passiert, muss jetzt gehandelt werden“, betonen sie.

Medizin

Aus der Forschung:

Mit Multi-Target-Komplex Nervenschmerzen in den Griff bekommen

Erstaunliche Erkenntnis aus der Wissenschaft: Ein spezieller Multi-Target-Komplex aus fünf historischen Heilpflanzen hat den „Siegessägen“ in die Nervenzellen angetreten. Unsere Experten haben sich die spezielle Wirkstoff-Kombination genauer angeschaut und erklären, warum sie zahlreichen Menschen mit Nervenschmerzen Hoffnung verspricht.

„Ich hatte Tag und Nacht Beschwerden in beiden Füßen, Brennen und Taubheitsgefühle“, beschreibt eine Schmerzgeplagte ihren Kummer. Ein anderer Betroffener erzählt, er habe mysteriöse „Schmerzen am ganzen Körper“. Wieder andere klagten über Schmerzen in Rücken oder Nacken, die sogar nachts zum Problem werden: „Liegen ging gar nicht, ich musste im Sitzen schlafen, weil ich sonst nicht mehr aufkam.“ Sehr weit verbreitet ist zudem die Reizung des Ischias. Auch wenn es so scheint, als würden die Betroffenen unter völlig verschiedenen Beschwerdebildern leiden, so steckt doch meist derselbe Auslöser dahinter: geschädigte oder gereizte Nerven! Die Folge sind sogenannte Nervenschmerzen.



Wie können Nervenschmerzen wirksam behandelt werden?

Für eine erfolgreiche Therapie ist es besonders wichtig, direkt an den Nervenschmerzen anzusetzen. Wissenschaftler suchten deshalb nach einer Kombination spezieller Wirkstoffe, die an mehreren Stellen im Körper mehrere Symptome gleichzeitig bekämpfen (sogenannter Multi-Target-Komplex). Besonders beeindruckte die Experten der natürliche Arzneistoff Gelsemium sempervirens. Er hat seinen Hauptansatzpunkt im zentralen

Nervensystem und kommt laut Arzneimittelbild bei scharfen, schießenden Schmerzen längs einzelner Nervenbahnen in fast allen Teilen des Körpers zum Einsatz.

Wie die moderne Wissenschaft zahlreichen Schmerzpatienten helfen kann

Neben Gelsemium sempervirens ist es gelungen, vier weitere

spezifische Arzneipflanzen zu identifizieren, die ähnliches Potenzial mit sich bringen. Cimicifuga racemosa: Sie hat sich laut Arzneimittelbild bei ziehenden und stechenden neuralgischen Schmerzen sowie Taubheitsgefühlen bewährt. Dabei entfaltet sie ihre Wirkung gleich an verschiedenen typischen Schmerzpunkten. Iris versicolor wirkt bei ziehenden, reißenden und brennenden Schmerzen im Hüftgürtel bis zum Fuß. Cyclamen purpurascens hat sich wiederum bei Schwere in den Füßen bewährt. Bei ausstrahlenden

Nervenschmerzen sowie Berührungsschmerz kann laut Arzneimittelbild Spigelia anthelmia Abhilfe verschaffen.

„Jetzt kann ich mich wieder besser bewegen“

Inzwischen gibt es ein rezeptfreies Arzneimittel in Deutschland, welches genau diese Kombination aus spezifischen Arzneistoffen in einem besonderen 5-fach-Wirkkomplex enthält. Die Arzneitropfen sind in Apotheken unter dem Namen Restaxil erhältlich. Ein weiterer Vorteil: Neben- oder Wechselwirkungen sind bei Restaxil nicht bekannt. Deshalb sind die Tropfen auch zur Einnahme bei chronischen Schmerzen geeignet. Im Netz findet man zahlreiche positive Erfahrungen von begeisterten Anwendern, so berichtet eine Anwenderin: „Dieses Mittel ist für mich die Wucht! Jetzt kann ich mich wieder besser bewegen.“

Bekannt aus dem TV

Für Ihre Apotheke:
Restaxil
(PZN 12895108)

www.restaxil.de

Nervenschmerzen?
Natürlich Restaxil.



Restaxil